

Tätigkeitsbericht 2018

1. Projekte

- a. „GirlsClub“ – selbstverwaltetes Jugendcafé für Mädchen und junge Frauen
- b. Kids Camp Ägypten
- c. Bildungspolitisches Wochenende

2. Vernetzungsarbeit

- a. Zusammenarbeit mit dem Stadtjugendring Stuttgart e.V.
- b. Teilnahme am Runden Tisch Nordafrika der Stadt Stuttgart

1a) „GirlsClub“ – selbstverwaltetes Jugendcafé für Mädchen und junge Frauen

Studienreise nach Deutschland	16.12.2018 – 30.12.2018
Eröffnung des Cafés	März 2019
Teilnehmerinnen	15

Die Gleichberechtigung auf dem Papier verzeichnet in Tunesien gute Fortschritte. Neben dem frisch verabschiedeten, als historisch bezeichneten Gesetz, welches jegliche Gewalt an Frauen unter Strafe stellt führten auch die Abschaffung der Straffreiheit für Vergewaltiger durch Heirat des Opfers und die Abschaffung des sogenannten Konfessionsbanns für Ehepartner zu einer deutlichen Signalwirkung was die Ernsthaftigkeit der Umgestaltung der Gesellschaft hinsichtlich der Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau angeht. Dass der Weg so weiter gegangen werden soll zeigen unter anderem die aktuellen Debatten im Parlament über die Gleichstellung auch im Erbrecht.

In der Lebensrealität vieler Mädchen und Frauen ist die Gleichberechtigung jedoch nur zu kleinen Teilen angekommen. Insbesondere die konservative Denkweise, die den Frauen ihre grundlegenden Freiheitsrechte verweigern, hält sich in den Köpfen der älteren (männlichen) Generation hartnäckig. Auch in den jüngeren Generationen ist diese konservative Denkweise – glücklicherweise in stark abgeschwächter Form – noch vorhanden. Dies schlägt sich auch auf den Demokratisierungsprozess nieder: Da es den Mädchen an Gelegenheiten mangelt eine gesellschaftspolitische Position zu entwickeln, bringen diese sich nur selten in den Meinungsbildungsprozess ein. In den vergangenen Austauschprojekten konnten wir sehr oft beobachten, dass bei Diskussion ein „starkes“ Wort eines männlichen Teilnehmers die weiblichen zum Verstummen bringt. Beide Geschlechter akzeptieren es aus Gewohnheit, dass ein Mann bei Uneinigkeit die Entscheidung trifft. Oftmals suchten die weiblichen Teilnehmer dann aber in der Pause das Gespräch mit dem Referenten. Ebenfalls wahrnehmbar waren die

Schwierigkeiten der Mädchen sich im öffentlichen Raum frei zu bewegen. Die Cafés der Stadt sind zwar auf dem Papier jedem zugänglich, de facto sind diese aber den Männern vorbehalten. Selbst als wir in einer gemischten Gruppe ein Café aufsuchten, waren die weichlichen Teilnehmer verachtenden Blicken ausgesetzt und mussten sich sexistische Kommentare anhören. In einem solchen Umfeld fällt es Frauen und Mädchen natürlich schwer, die eigene Meinung kundzutun. Auch Belästigungen durch aufdringliches Verhalten erlebten wir im öffentlichen Park in verschiedenen Ausprägungen.

Diese Probleme werden in der Öffentlichkeit nicht thematisiert. Berichte von Teilnehmerinnen, wie diese ihre Jugend verbracht haben zeigen jedoch wie stark diese Themen das Leben der Frauen beeinflussen. Während die wohlhabendere Schicht diverse Möglichkeiten nutzen kann – eine Teilnehmerin berichtete, dass ihr Vater sie in ein Café im 30km entfernten Bizerte fahre, wenn sie sich mit Freundinnen treffen möchte – haben Mädchen aus ärmeren Familien keine Perspektive. An diesen Punkten möchte das Projekt ansetzen: Die freie Entfaltung der Persönlichkeit auch im öffentlichen Raum ist essentiell um zu verschiedenen gesellschaftlichen Themen eine Meinung zu entwickeln und mit dieser am gesellschaftspolitischen Diskurs teilzunehmen. Auch der konstruktive Umgang mit Konflikten und das Treffen konsensorientierter Entscheidungen sind Bedingung für eine demokratische Teilhabe. Diese Fähigkeiten können insbesondere junge Frauen nur schwer in gemischtgeschlechtlichen Gruppen erlernen und trainieren. Das Projekt bietet einen geschützten öffentlichen Raum, in welchem die Mädchen und jungen Frauen die Fähigkeiten trainieren welche ihnen bisher aufgrund der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen nur schwierig zugänglich waren.

Im Dezember fand hierzu eine zweiwöchige Studienreise nach Deutschland statt. 15 junge Frauen aus Menzel Bourguiba waren vom Projektteam sorgfältig ausgewählt worden. Es wurden Institutionen der Jugend- und Frauenarbeit besucht. Unter anderem das Café Sarah, der Mädchengesundheitsladen, das Zentrum für Interkulturelle Mädchen- und Frauenarbeit, der Stadtjugendring Stuttgart und das Juze in Backnang. Die Weihnachtstage verbrachte die Gruppe in einem Selbstversorgerhaus in Heidelberg – dort gab es traditionelles deutsches Weihnachtessen und die Gruppe verarbeitete die Eindrücke und gestaltete daraus ihr eigenes Konzept.

1b) KidsCamp Ägypten

Im Sommer wurde ein KidsCamp für 8 Kinder aus Ägypten durchgeführt. Es handelte sich um ein ungeförderes Projekt, die Teilnehmer kamen für alle Kosten selbst auf. Es wurden zunächst Jugendhäuser besucht und anschließend mit deutschen Kindern aus diesen Jugendhäusern zusammen Freizeitaktivitäten in Stuttgart durchgeführt.

1c) Bildungspolitisches Wochenende

Mit 26 jungen Migranten aus Rumänien, Italien, Afghanistan, Somalia, Eritrea, Gambia, Serbien, Kroatien, Irak, Griechenland und Togo fand im Internationalen Forum Bad Liebenzell ein bildungspolitisches Wochenende statt. Ein Team aus Politologin, Unternehmer, Sozialarbeiter und der Projektleitung von Interchange erarbeitete in vielen Workshops konkrete Ideen. Die international gemischte Gruppe steht für Toleranz, Demokratie und Engagement. Am Samstag ging es um die Themen Arbeit, Schule und politisches System; am Sonntag wurden dann die eigenen Ideen bearbeitet. Neben einer internationalen Fußballmannschaft soll im März das Nouruz Fest gefeiert werden. Die Gruppe möchte in ihrer neuen Heimat Networking betreiben und sich mit ihrem Können in die Stadtgesellschaft einbringen.

2a) Zusammenarbeit mit dem Stadtjugendring Stuttgart e.V.

Mit der Abteilung Internationale Jugendbegegnungen des SJR finden regelmäßig Gespräche statt um die Projektarbeit in Stuttgarts Partnerstadt Menzel Bourguiba abzusprechen.

2b) Teilnahme am Runden Tisch Nordafrika der Stadt Stuttgart

Interchange e.V. ist als einer der Hauptaktuere in Tunesien und Ägypten weiterhin als fester Teilnehmer am Runden Tisch beteiligt.